

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Limsneck: Musterbeispiel einer geregelten Abfallentsorgung

Die Anlage auf dem Areal des Ruggeller Steinbruchs wurde am Samstag offiziell eingeweiht

(s.e.) – Nach langjährigem zum Teil heftigem Tauziehen konnte am Samstag die Deponie Limsneck beim Ruggeller Steinbruch im Beisein von Regierungschef Hans Brunhart, Vize-Regierungschef Dr. Herbert Wille, Regierungsrat Wilfried Büchel, Vorsteher Anton Hoop, Pfarrer Josef Jopek sowie weiteren Landes- und Gemeindevertretern offiziell der Bestimmung übergeben werden. Wie Dr. Herbert Wille als zuständiger Umweltminister im Rahmen einer kleinen Feierstunde erklärte, sind mit der Inbetriebnahme der Deponie Limsneck Land und Gemeinden in der Abfallentsorgung «ein gutes Stück weitergekommen». Das neue Abfall-Leitbild der Regierung und der Gemeinden sehe grundsätzlich die Entsorgung von Sonderabfällen im eigenen Land vor, sofern dies technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll sei. Pfarrer Josef Jopek stellte Areal und Anlagen unter den besonderen Schutz Gottes und die zahlreichen erschienenen Gäste lobten im allgemeinen Tenor die Deponie Limsneck als ein Musterbeispiel einer geregelten Abfallentsorgung.

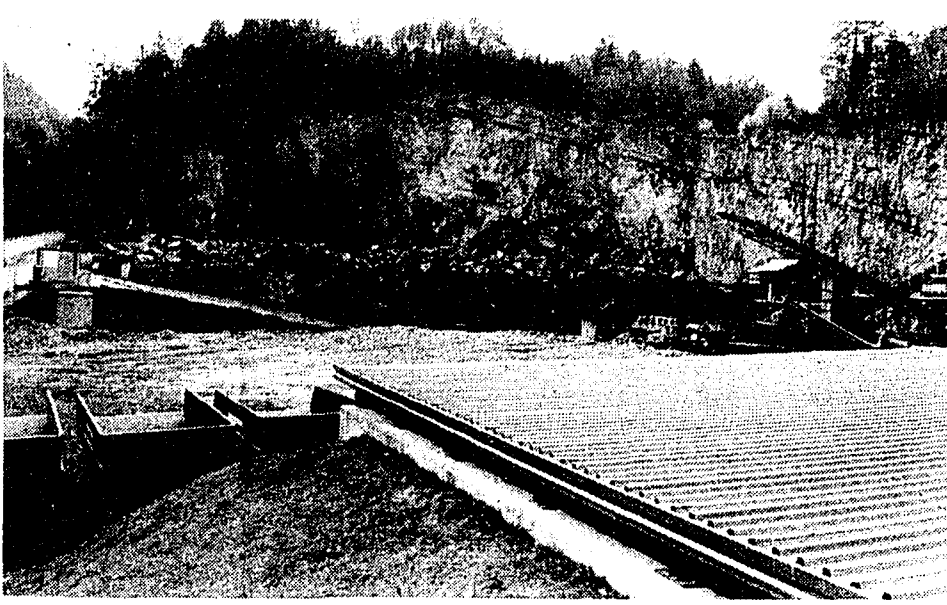
seiner Begrüssungsansprache erklärte, sei es aber ein weiter Weg bis zur Realisation gewesen. Bereits bei seinem Amtsantritt vor 9 Jahren sei er mit der Problematik konfrontiert worden. «Die Deponiefrage ist aber nie verpolitisiert worden», betonte Vorsteher Anton Hoop, im Gegenteil, die Zusammenarbeit sei im Dienste der Sache erfolgt. Er hoffe, dass die Deponie Limsneck «Signalwirkung für ähnliche Einrichtungen im Lande habe», die früher oder später «kommen müssen», meinte Vorsteher Anton Hoop unter Hinweis auf die getroffenen Vereinbarungen der Gemeinden im Rahmen des neuen Abfall-Leitbildes.

Vize-Regierungschef Dr. Herbert Wille lobte als zuständiger Ressortinhaber das Engagement der Gemeinde Ruggell, eine derartige Deponie auf ihrem Gemeindeareal zu beherbergen. Denn ohne Deponien sei eine geregelte Abfallentsorgung nun mal nicht möglich; «auch die effizienteste Abfallbehandlung hinterlässt Reststoffe, die am Ende einer solchen Deponie zugeführt werden müssen», sagte Dr. Herbert Wille.

### Keine Kehrichtdeponien

In Sachen Abfallentsorgung nimmt die Gemeinde Ruggell eine Vorreiterrolle ein: mit der Deponie Limsneck wurde am Samstag die erste Anlage dieser Art in Liechtenstein offiziell in Betrieb genommen. Wie Vorsteher Anton Hoop in

Wie der Umweltminister an anderer Stelle festhielt, sei erst aufgrund des Abfallgesetzes und eben dieses Abfall-Leitbildes ein positiver Ausgang der Bürgerabstimmung in Ruggell zu erwarten ge-



Nach langjährigem Tauziehen konnte die multifunktionale Deponie Limsneck am Samstag ihrer Bestimmung übergeben werden. Unser Bild zeigt im Hintergrund den Steinbruchbetrieb, in der Mitte die Inertstoffdeponie und im Vordergrund (überdacht) die Reststoffdeponie. Auf der anderen Strassenseite wurde eine moderne Kompostieranlage eingerichtet. (Bild: bs)

wesen. Auf der Grundlage getroffener Vereinbarungen innerhalb eines separaten Deponiekonzeptes haben sich alle Gemeinden verpflichtet, im gleichen Umfang zur Errichtung und zum Betrieb von Reststoffdeponien beizutragen. Gemeinden, so Dr. Wille, in den aufgrund hydrogeologischer Verhältnisse keine Rest-

stoffdeponien angelegt werden können (z.B. Triesenberg, Anm. d.R.) hätten sich in anderer Form verpflichtet, eine nach Umfang und Zeitdauer gleichwertige Lösung zu erbringen. Dr. Herbert Wille versicherte aber, dass Dank der Verbrennungsanlage Buchs, in welcher sämt-

(Fortsetzung auf Seite 2)

## 10 362 Ausländer wohnen bei uns

Das Amt für Volkswirtschaft veröffentlichte Ausländerstatistik

(G.M.) – Bei einer Gesamtbevölkerung von knapp 29 000 Einwohnern haben insgesamt 10 362 Ausländer als Jahresaufenthalter oder als Niedergelassene ihren Wohnsitz in unserem Land. Der Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung beläuft sich damit, wie aus den Zahlen der Ausländerstatistik des Amtes für Volkswirtschaft hervorgeht, auf 35,8 Prozent.

Die Ausländerstatistik mit dem Stichtag 31. August 1991 weist 10 362 Jahresaufenthalter und Niedergelassene auf, deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 247 Personen oder 2,4 Prozent zugenommen hat. Die Zahl der Jahresaufenthalter, die 2039 Personen ausmacht, reduzierte sich innert Jahresfrist um 3,3 Prozent, während die Zahl der Niedergelassenen um 3,9 Prozent auf 8323 (8013) Personen anstieg. Nicht eingerechnet in diese Zahlen sind die 1027 Saisonarbeiter, die aufgrund ihrer befristeten Aufenthaltsdauer nicht zur Kategorie der «ausländischen Wohnbevölkerung» gerechnet werden.

Beinahe drei Viertel der in Liechtenstein wohnhaften Ausländer kommen aus den deutschsprachigen Nachbarländern

Schweiz, Österreich und Deutschland. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Aufenthaltler und Niedergelassenen aus diesen drei Ländern leicht: Schweizer wurden am Stichtag 4436 (4406) registriert, Österreicher 2125 (2112) und Deutsche 1024 (1009).

Aber auch die zugezogenen Ausländer aus fremdsprachigen Staaten verzeichnen im Vergleich eine Zunahme, soweit sie gesondert ausgewiesen werden. Die Zahl der Italiener stieg auf 884 (846) Personen an, die Zahl der Spanier auf 198 (192). Die griechische Kolonie erhöhte sich nur geringfügig auf 94 (93) Personen, während die Zahl der Jugoslawen auf 418 (382) und der Türken auf 594 (511) stärker anstieg. Erstmals gesondert werden die Portugiesen in der Statistik erfasst, deren Zahl 183 beträgt.

In den ersten acht Monaten wurden gemäss Statistik an 1352 Personen erstmals eine Bewilligung erteilt: 231 Personen erhielten eine Jahresaufenthaltsbewilligung, 107 eine Niederlassungsbewilligung und 1014 eine Saisonbewilligung. Auf der anderen Seite verzeichnet die Ausländerstatistik den Wegzug oder Abgang von 184 Personen.

## EWR: Skeptische Banken

Liechtensteins Banken sehen grosse EWR-Herausforderung

(G.M.) – Die liechtensteinischen Banken stehen dem Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) eher skeptisch gegenüber, zumindest sehen sie sich vor einer grossen Herausforderung. Dies geht aus einem Beitrag der «VPBank Post» hervor, der sich mit der Integration unter spezieller Berücksichtigung des Bankwesens befasst.

Der liechtensteinischen Regierung könne ein «gewisses Verständnis für die Resultate der EWR-Verhandlungen und vielleicht für den EWR-Optimismus» entgegengebracht werden, schreibt die Autoren Gebhard Frick und Alois Beck in der neuesten Ausgabe der «VPBank Post», der firmeneigenen Zeitschrift der Verwaltungs- und Privat-Bank AG, die übrigens zum 25. Erscheinen gewissermassen eine Jubiläumsummer ist. Aus der Sicht des Banken- und Treuhänders jedoch, betonen die Autoren in ihrer Schlussfolgerung, sei «nach wie vor eine Verteidigung der Standortvorteile und damit eine Sicherung von Steuereinnahmen von grösster Bedeutung.»

Die liechtensteinischen Standortvorteile, so wird im Beitrag ausgeführt, seien nicht naturgegeben und bedürften zu ihrer Erhaltung der ständigen Pflege: «Der zunehmende Druck auf Liechtenstein und erst recht eine

EWR-Mitgliedschaft könnte durch Vereinheitlichung und Kontrolle zur Erosion essentieller Standortvorteile führen». Der Dienstleistungssektor, namentlich das Bank- und Gesellschaftswesen, habe für Liechtenstein durch hohe Steuerleistungen eine «zentrale Bedeutung», heisst es weiter, denn rund 60 Prozent der Steuereinnahmen resultierten direkt oder indirekt aus dem Bank- und Gesellschaftssektor.

Diese Steuerleistungen korrelierten mit den liechtensteinischen Standortvorteilen, wie Bankgeheimnis, flexibles Gesellschaftsrecht, eigene Gesetzgebung mit zusätzlicher Privilegierung von Sitz- und Holdinggesellschaften, keine Amtshilfe in Steuersachen. Doch gerade diese Standortvorteile sind nach Ansicht der Autoren, wie sie in ihrem Beitrag ausführen, mit einem EWR-Beitritt gefährdet.

## Sport aktuell

### FL-Fussballteams siegreich

Erfolgreich verlief das Wochenende für die liechtensteinischen Fussball-Mannschaften. In der 1. Liga gewann der FC Balzers eine Woche nach dem Auswärtssieg gegen Frauenfeld nun auch die Heimpartie gegen Altstetten/ZH mit 3:1. Die Remark-Elf rückte somit auf den 8. Tabellenplatz vor. Auch unsere Zweitligisten kamen zu Heimsiegen. Der USV Eschen-Mauren setzte sich gegen Mels ebenso mit 2:0 durch wie der FC Vaduz gegen Sargans. In der 3. Liga feierte der FC Schaan beim 1:0 in Triesen den sechsten Sieg in Folge und überwintert als Co-Leader.

### Andrea Burgmeier und Patrik Lanter Schwimm-Mehrkampfmeister

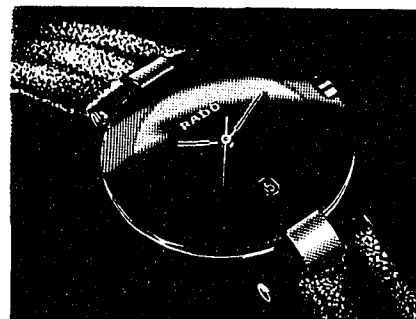
Die ersten liechtensteinischen Schwimm-Mehrkampfmeister heissen Andrea Burgmeier und Patrik Lanter. Die Titelkämpfe fanden gestern im Hallenbad in Triesen statt.

Patrik Lanter erzielte in seinem letzten Wettkampf überhaupt noch einen Landesrekord über 200 m Lagen (2.32,9 Min.). Auf den Ehrenplätzen landeten Markus Rehak und Alexander Kindle. Bei den Mädchen setzte sich Andrea Burgmeier vor Nicole Wanger durch. Unser Bild zeigt die Mehrkampfmeister 1991, Patrik Lanter und Andrea Burgmeier.



### Galina gewann Spitzenkampf

Nicht weniger als 500 Zuschauer wohnten am Samstag in der Resch-Turnhalle dem Nationalliga-B-Volleyball-Spitzenkampf Galina – Voléro Zürich bei. Die Schaaner verloren die ersten beiden Sätze recht klar, starteten dann aber eine beeindruckende Aufholjagd und siegten noch mit 3:2 Sätzen.



### Eine Uhr wie aus einer anderen Welt.

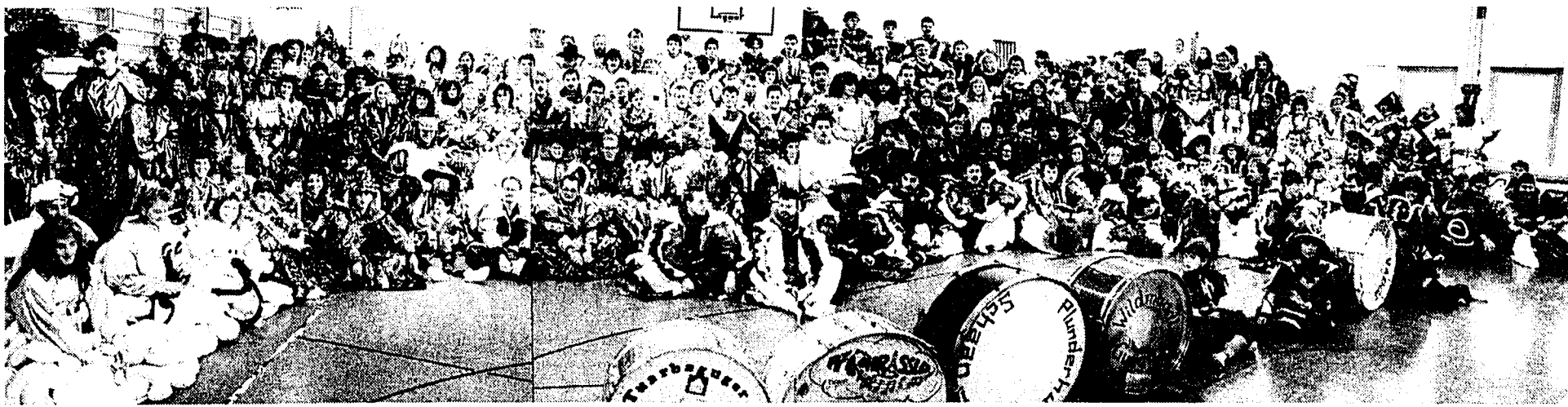
Die neue «La Coupole». Eine echte Rado. Innovativ. Eigenwillig. Unverkennbar. Mit kratzfestem, kuppelförmigem Saphirglas. Fr. 650.-.

huber

schmuck - uhren - juwelen  
Stadtle 34 und Rathausplatz  
9490 Vaduz Liechtenstein

## 11. 11.: Heute Fasnachtsbeginn mit unseren Guggenmusiken

Die närrische Zeit mit Umzügen, Maskenbällen und Monsterkonzerten beginnt – Heute Auftakt



(S.M.) – Heute, am 11. 11. um 11.11 Uhr beginnt die fröhliche und veranstaltungsreiche Fasnachtszeit mit Maskenbällen, Monsterkonzerten und Umzügen. Den Auftakt bilden die Guggenmusiken Liechtensteins, die im Juni dieses Jahres einen Verband gründeten, dessen Präsident Manfred Beck von den Plunderhüslers Schaan ist. Die 320 aktiven Guggen in den sieben verschiedenen Guggenmusiken werden mit ihren kakophonischen Klängen während der Fasnachtszeit wieder für gute Stimmung sorgen. Das Narrenjahr wird heute von den Elferräten und dem Prinzenpaar im Beisein von Bürgermeister Arthur Konrad um 11.11 Uhr im Hotel Schlössle in Vaduz eröffnet. Zum offiziellen Eröffnungszeremoniell der 25jährigen Jubiläumssaison der Fasnacht-Gesellschaft Vaduz sind um 19.30 Uhr alle Einwohner von Vaduz und der Umgebung eingeladen. Unser Bild zeigt den Liechtensteinischen Guggenmusikverband.